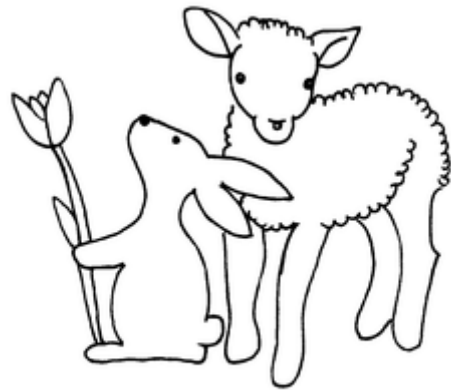


Wie Osterhase und Osterlamm beste Freunde wurden

„Wo sind sie bloß?“ Der kleine Osterhase schob verzweifelt ein paar hohe Grashalme beiseite. Er schaute nach rechts: Grashalme! Er schaute nach links: Grashalme! „Das darf doch nicht wahr sein!“, murmelte er verzweifelt. Dabei hätte das sein großer Tag sein sollen. Endlich wurde er ein richtiger Osterhase! Heute Nacht sollte er seinen ersten Auftrag erfüllen: Ostereier verteilen. Und nun das!



Mit viel Liebe hatte er die Eier ausgesucht. Und mit Hilfe seiner Hasenmama bemalt. „Du wirst ein richtiger Osterhase!“, hatte sie stolz gesagt. Ja, davon träumte jede Hasenmama. Doch nun? Nun waren sie weg. Und zwar von ihm selbst verbummelt. Eine Ungeheuerlichkeit! Was sollte er nur tun? Dabei wollte er sich doch nur vor seinem großen Abenteuer stärken. Jetzt wusste er nicht mehr, wo er die Eier abgelegt hatte. Und im hohen Gras waren sie gar nicht so leicht wiederzufinden.

Keuchend ließ er sich zwischen den Grashalmen auf den Boden plumpsen. Er zitterte und als er an die traurigen Kinder dachte, die nun keine Eier finden würden... Eine dicke Träne kullerte ihm über die Nase. Er brauchte unbedingt Hilfe!

So schnell ihn seine Beinchen trugen, rannte er auf den Bauernhof. Dort kamen ihm schon ein paar Hühner gackernd und Körner pickend entgegen.

„Ihr müsst mir helfen, meine Ostereier zu finden!“, japste er. „Bitte! Es ist wichtig!“

„Du bist doch der Osterhase“, gackerte ein braunes Huhn und pickte in aller Seelenruhe weiter. „Wenn du nicht weißt, wo die Ostereier sind, wer dann?“

Der kleine Osterhase stöhnte. „Nein, ich weiß es nicht! Sie sind weg! Bitte, könnt ihr nicht schnell neue legen?“

Nun hörten die Hühner auf zu picken und lachten gackernd los.

„Hör mal, so geht das nicht!“, erklärte ihm der heranzustolzende Hahn. „Meine Hühner haben die Eier für Ostern bereits gelegt – du verteilst sie!“

„Außerdem“, gackerte das braune Huhn: „Wir müssen fleißig futtern, sonst gibt es hier demnächst überhaupt keine Eier, verstanden?“

Der kleine Osterhase seufzte. Nein, die Hühner waren ihm keine Hilfe. Doch was nun? Ihm fiel die dicke Katze ein, die den ganzen Tag auf dem Fensterbrett döste. Die würde er um Hilfe bitten.

„Nein, ich gehe jetzt überhaupt nichts suchen!“, gähnte sie und machte sich nicht mal die Mühe, ihre Augen zu öffnen. „Frag doch den Hund!“

Der kleine Osterhase sah sich vorsichtig um. Und richtig, hinter ihm hechelte der riesige Schäferhund des Bauern. Und der sah überhaupt nicht freundlich aus! „Würdest du vielleicht ...?“, überwand er seine Angst. „Nein!“, erteilte auch dieser ihm eine Abfuhr. „Frag doch die Schafe! Die blöken doch nur den ganzen Tag auf ihrer Weide herum!“, schlug er vor.

Mit hängenden Ohren machte sich der kleine Osterhase auf den Weg zur Weide. Die Schafe waren groß. Im Vergleich zu ihm selbst erschienen sie ihm riesig. Wenn er unter ihre Hufe geriet, dann würde Ostern in diesem Jahr ganz sicher ausfallen.

„Hallo!“, rief er. Doch die Schafe Futterten ungerührt weiter. Hörten sie ihn überhaupt? Noch näher ranhoppeln? Nein, besser nicht. Da sah er ein Schaf am Rande der Herde stehen. Es war viel kleiner als die anderen, ein Lämmchen noch. Wenn er nicht so verzweifelt gewesen wäre, hätte er ganz sicher keine Pfote auf die Koppel gesetzt. Aber so hatte er keine Wahl. Er atmete tief ein und hoppelte tapfer los.

„Hallo, Lämmchen, hörst du mich?“, rief er.

Das Lämmchen hob den Kopf und betrachtete den kleinen Hasen interessiert. „Na klar! Aber dich habe ich hier noch nie gesehen? Wer bist du denn?“, fragte es neugierig und kam näher. „Ich? Ich bin der Osterhase!“, erklärte er feierlich. Zumindest sollte es feierlich klingen, schließlich hatte er diesen Satz hunderttausend Mal geübt. Doch es klang nur kläglich.

„Aha!“, sagte das Lämmchen. „Und was machst du so, Osterhase?“

„Wir Osterhasen verteilen in der Osternacht Ostereier und machen damit die Kinder glücklich!“, erklärte er dem Lämmchen.

„Oh, das ist aber nett von dir!“

„Ja“, sagte der Osterhase und ließ seine Ohren hängen.

„Aber ich habe die Ostereier irgendwo auf der großen Wiese verbummelt und nun finde ich sie nicht wieder!“, klagte er. „Und niemand will mir suchen helfen!“

„Ich helfe dir!“, bot das Lämmchen an. „Los, komm! Ich bin größer als du, ich sehe mehr!“

Gemeinsam sausten sie zur Wiese hinüber. Während der Hase immer wieder die Plätze absuchte, an denen er seine Eier vermutete, sprang das Lämmchen kreuz und quer über die Wiese.

„Nein, so wird das nichts!“, stellte es nach eine Weile fest. „Am besten, ich hole meine Familie, die haben immerzu Hunger. Sie grasen die Wiese ab und dann finden wir deine Eier auch wieder!“

Ehe der kleine Osterhase widersprechen konnte, war das Lämmchen auch schon davongesprungen. Wenig später kam es tatsächlich mit der ganzen Schafherde zurück.

„Sie sind ganz hungrig!“, versicherte ihm das Lämmchen. Und richtig, die Schafe begannen ruhig, aber mit zunehmender Begeisterung das Gras abzuweiden. „Oh bitte, seid vorsichtig!“, bat der kleine Osterhase. „Nicht, dass ihr sie noch zertrampelt!“

„Keine Panik!“, beruhigte ihn das Lämmchen. „Hab ein bisschen Vertrauen, es wird schon gutgehen!“ Sie kamen zwar nur langsam voran, doch alle gaben sich große Mühe. Plötzlich hörte der Osterhase ein freudiges Blöken.

„Los, komm!“, feuerte ihn das Lämmchen an. „Mein Cousin hat sie gefunden!“

Und richtig, fast genau in der Mitte der riesigen Wiese stand der kleine Korb mit den Ostereiern! Was für sein Segen für den kleinen Osterhasen! „Danke!“, jubelte er, doch die Schafe Futterten bereits weiter. Das Lämmchen begleitete den kleinen Osterhasen noch bis zum Rand der großen Wiese.

Die Sonne ging schon unter, als er sich endlich mit seinen Eiern auf den Weg machen konnte. „Ohne dich hätte ich das nie geschafft!“, bedankte er sich bei dem Lämmchen.

„Ach was, Freunde helfen einander. Und ich hätte so gern einen Freund!“

„Du bist mein allerbesten Freund!“, versicherte ihm der kleine Osterhase. „Und ein richtiges Osterlämmchen dazu!“

Dann hoppelte der kleine Osterhase ganz fix los – seinen Auftrag erfüllen.